

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Marseille ließ man den Offizieren die Wahl, welche Stadt sie während der Dauer ihrer Gefangenschaft bewohnen wollten. Nachdem sie Angoulême gewählt, schickte man sie mittelst Feuille de route nach Bourges.

Daselbst angekommen, wendeten sie sich schriftlich an den Kriegsminister, dem sie eine beglaubigte Abschrift der Kapitulation einschickten. Gleichzeitig riefen sie den Schutz und Beistand des niederländischen Gesandten Baron Lightenvelt an, welchem Ersuchen derselbe aufs bereitwilligste entsprach. Hauptsächlich wohl infolge seiner Bemühungen wurde die Angelegenheit dem Minister des Äußern, Grafen Walewski, zur Entscheidung vorgelegt, der aber den Gesandten in einem Schreiben benachrichtigte, daß er die Entscheidung in die Hände des Kaisers Napoleon legen werde. Ehe diese Entscheidung gefallen war, trat der Friede von Villafranca ein und sie kehrten nebst den übrigen Kriegsgefangenen zurück.

Den Grenadier Wernecke, welcher sich, der französischen Sprache mächtig, sehr bitter und vielleicht in nicht sehr gelinden Ausdrücken über die widerfahrene Treulosigkeit beklagt hatte, hatte man zur Strafe dafür von seinen Kameraden getrennt und nach Blois geschickt. Als er auch hier fortfuhr, sich über die erlittene Ungerechtigkeit zu beklagen, brachte man ihn ins Gefängnis, aus welchem ihn erst der geschlossene Friede wieder erlöste.
